

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 104 (1971)
Heft: 33-34

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
104. Jahrgang. Bern, 27. August 1971

Organe de la Société des enseignants bernois
104^e année. Berne, 27 août 1971



Die innere Schulreform Vorträge

Prof. Dr. W. Nicklis, Braunschweig
«Gibt es eine Alternative zur Gesamtschule»
Mittwoch, 1. September 1971, 20 Uhr
Aula Gymnasium Neufeld, Bern
Donnerstag, 2. September 1971, 20 Uhr
Kirchgemeindehaus, Spiez
Freitag, 3. September 1971, 20 Uhr
Aula Schulhaus Elzmatte, Langenthal



16. Studien- und Übungwoche der Freien Pädagogischen Vereinigung 4.-9. Oktober 1971 in Trubschachen

Kursthema

Anthroposophische Pädagogik als Impuls zur Neugestaltung der Schule

Kursarbeit

- *Vorträge* über moderne Mathematik, Gesamtschule, Unterrichtsgestaltung, die innere Not der heutigen Jugend, Stellung und Aufgabe des heutigen Bildungswesens in der mündigen Gesellschaft, usf.
- *Pädagogische Gruppenarbeit* über Singen und Musizieren, Zeichnen und Malen, Plastizieren und Schnitzen, Französischunterricht, moderne Mathematik, Heilpädagogik.
- *Übungskurse* in Sprachgestaltung und Eurhythmie
- *Chorgesang* und *Orchester*

Kurskosten

Fr. 50.- Kursgeld; Fr. 18.- für Pension und Zimmer.

Anfragen und Anmeldungen

an Walter Berger, Lehrer, 3555 Trubschachen, Tel. 035 651 88

Ein Schwede mit der Neugestaltung der stadtbernerischen Schulen beauftragt?

In der Berichterstattung über die Hauptversammlung der Sektion Bern-Stadt des BLV (siehe Berner Schulblatt Nr. 27/28 S. 217) wurde mitgeteilt, der stadtbernerische Schuldirektor beabsichtige, einen Schweden mit der Neugestaltung unserer Stadtschulen zu beauftragen, was die Versammlung habe aufhorchen lassen und begreiflicherweise viel zu reden gab seither. Sowohl der

Mittellehrerverein wie auch der Gesamtverein der städtischen Lehrerschaft wandten sich hierauf schriftlich an den Gemeinderat.

Zur Klärung der Angelegenheit veröffentlichten wir hiermit folgendes:

1. Antwort des Gemeinderates an den Lehrerverein Bern-Stadt

Herr Präsident,
Sehr geehrte Herren,

Wir bestätigen den Empfang Ihres Schreibens vom 17. Juni 1971, mit dem Sie Bedenken gegen den Beizug von Prorektor Gunnar Löf für die Prüfung eines Gesamtschulmodells äussern. Dem Gemeinderat ist in dieser Sache schon ein ähnliches Schreiben des Bernischen Mittellehrervereins, Sektion Bern-Stadt, zugegangen. Er hat ihm letzte Woche mitgeteilt, dass seine Feststellungen offenbar auf einem Missverständnis beruhen, das inzwischen behoben wurde. Es geht hier um eine theoretische Planung auf Grund des schwedischen Gesamtschulmodells. Diese soll einer noch zu wählenden Gesamtschulkommission, in der sowohl der Mittellehrerverein als auch der Lehrerverein vertreten sein werden, eine echte Evaluation ermöglichen. Der Gemeinderat ist deshalb nach wie vor der Meinung, dass der Beizug von Herrn Löf interessant sein könnte. Dieser wird übrigens zur Beantwortung der Motion Dr. Deppeler im Grossen Rat auch der kantonalen Erziehungsdirektion zur Verfügung stehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Für den Gemeinderat
Der Stadtpräsident: *Tschäppät*
Der Stadtschreiber-Stellvertreter:
L. Jaquet

Inhalt – Sommaire

Kurssekretariat	255
Ein Schwede mit der Neugestaltung der stadtbernerischen Schulen beauftragt?	255
Kurzer Lagebericht aus Nyafaru	256
Bedenkliches zur Berichterstattung über die 71. Delegiertenversammlung der BLVK	256
Französisch-Sprachlaborkurs	257
Zum Andenken an Frau Verena Giger	257
82. Promotion	257
Georg Küffer: Maria Waser	258
Société pédagogique jurassienne	258
In memoriam: † Paul Flotron	260
Dans les Ecoles normales	261
Association jurassienne des maîtres de gymnastique	261
Vereinsingen – Convanzeocations	262

2. Wer ist der Schwede Gunnar Löf

Schuldirektor Dr. Sutermeister teilt mit:

Da sich das schwedische Gesamtschulmodell als das einzige seit Jahren (1958) praktisch wirklich erprobte, und zugleich als das einfachste und billigste, somit als das «klassische» Modell erwies, wählten wir dieses für unsere Planung. Durch einen glücklichen Zufall kamen wir mit Mag. Fil. Gunnar Löf zusammen, der als Prorektor einer schwedischen Gesamtschule im Monbijouschulhaus einen Vortrag über die schwedische Schulreform hielt. Er ist der Schwiegersohn unserer Schulärztin Frau Dr. Boehringer und spricht perfekt Bernerdeutsch. (Er hat sogar eine wissenschaftliche Studie über «Berndeutsch» geschrieben.) Er kennt auch die Berner Schulen durch seine Frau à fond. Da er äusserte, er werde demnächst ein «Sabbatjahr» nehmen, kamen wir auf die Idee, ihn für die erwähnte Konzeption einer «integrierten Gesamtschule Brünnen» zu engagieren, zumal der knappe Termin bis zum Herbst jede andere Lösung ausschloss.

3. Aus der Stellungnahme der Kantonalen Erziehungsdirektion

Wir haben eine Kommission, bestehend aus Vertretern aller Schulstufen, eingesetzt mit dem Auftrag, alle Fragen im Zusammenhang mit Gesamtschulmodellen zu prüfen und uns gegebenenfalls Vorschläge für Schularbeiten, deren Überwachung und Auswertung zu unterbreiten. Die Kommission besteht aus Persönlichkeiten, welche sich schon intensiv mit diesen Fragen auseinandergesetzt haben.

Wir sind im weitern der Auffassung, dass ausländische Modelle von Gesamtschulen wohl geprüft werden müssen, dass sich im Kanton Bern eine Schulreform jedoch nur auf dem Boden des Bisherigen realisieren lässt. Es ist daher von ausschlaggebender Bedeutung, dass die Bearbeiter von Neuerungen mit den Verhältnissen an unsren Schulen, und zwar auf allen Stufen, gänzlich vertraut sind. Wir möchten uns deshalb bei unserem Entscheid vor allem auf die Anträge der von uns eingesetzten Kommission stützen. Ausserdem sieht der Kanton vor, eine Stelle für Unterrichtsforschung zu schaffen, welche sich in der nächsten Zeit vor allem mit dem Problem der Gesamtschule auseinanderzusetzen hätte. Eine entsprechende Dekretsänderung ist bereits von einer grossrächtlichen Kommission vorberaten worden.

Aus diesen Gründen möchten wir die in unserm Schreiben vom 6. Mai 1971 geäusserte Auffassung bestätigen, dass die Erziehungsdirektion nichts dagegen einzuwenden hat, «wenn die Stadt Bern auf ihre Kosten ein „Sandkastenmodell“ für eine Gesamtschule ausarbeiten lässt, welches rein theoretisch den Aufbau einer solchen neuen Schulorganisation zu zeigen hätte». Sollte die von uns eingesetzte Kommission zur Auffassung gelangen, ein von Herrn Gunnar Löf ausgearbeitetes Schulmodell würde ihr Erkenntnisse vermitteln, die neuerdings mit weiteren finanziellen Mitteln beschafft werden müssten, so könnten wir uns bereit erklären, die finanzielle Beteiligung des Staates bei der Anstellung des Herrn Löf zu einem späteren Zeitpunkt neu zu überprüfen.

Kohler

Die hier publizierten Texte wurden uns von Schuldirektor Dr. H. M. Sutermeister zugestellt (Kürzungen in 2 und 3 durch die Redaktion).

H. A.



NYAFARU-SCHULHILFE
BLV

PC Bern 30-9163

Kurzer Lagebericht aus Nyafaru

Nach dem Wegzug von Stephen Matewa hat Moven Mahachi (ehemals Cold Comfort Farm) die Funktion des Managers in Nyafaru übernommen. Auch von ihm liegt ein Bericht vor.

Wohl ist die Schule vom Staat seit Jahresbeginn geschlossen, doch leben immer noch 67 Tangwenakinder dort, zusammen mit Müttern und Greisen. Sie sind vollständig auf die Barmherzigkeit der Leute in Nyafaru angewiesen. Zu ihrer Ernährung braucht es wöchentlich eine Tonne Mais (SFr. 425.–, übernimmt der CFD, U.L.). Die Kinder bewässern die Gärten, hüten die Ziegen und lernen etwas Lesen und Singen. Am Sonntag dürfen sie Ball spielen. Sie wohnen im Christian Boarding House (vom CFD erbaut). Verschiedene Schulentlassene arbeiten im «Jugendteam». Sie halten den Landwirtschaftsbetrieb, den Laden und die Webstube in Gang.

Am 5. August wird die Nyafaru-Entwicklungsgesellschaft erneut vor Gericht gezogen, weil sie alten Frauen und Müttern mit Säuglingen während der Regenzeit in den Schulgebäuden Asyl gewährt hat, als die Tangwenausweisungsaktionen durchgeführt wurden. Nyafaru wird also nebst einer Busse noch das Honorar für einen Rechtsanwalt bezahlen müssen. *Auch besteht eine gewisse Gefahr, dass nach der Schule nun auch die Farm geschlossen werden könnte.* Die rhodesische Regierung lässt eben nicht mit sich spassen. Die Tangwenaaffäre hat viel Staub aufgewirbelt und hat eine Empörungswelle unter der schwarzen Bevölkerung, z. T. auch in den christlichen Kirchen, ausgelöst. Begreiflich!

U. L.

Bedenkliches zur Berichterstattung über die 71. Delegiertenversammlung der BLVK

(Siehe Berner Schulblatt Nr. 27/28 vom 23. Juni 1971)

Es stimmt nicht, dass sich nur wenig Lehrer um ihre Pensionskasse kümmern, wie der Berichterstatter resümiert, so wenig, wie uns unser Lohn gleichgültig ist, obwohl auch er ein kompliziertes Gebilde ist.

Redaktor H. A. orientiert weiter: Erschreckend hoch ist die relativ hohe Zahl der jung Verstorbenen und die Zunahme der Todesfälle bei den vorzeitig Pensionierten. Der Referent folgerte daraus: «Wer ausharren kann, ist besser dran!»

Ich dagegen möchte dringend die ED und die BLVK bitten, begründete Gesuche um frühzeitige Pensionierung und lange Urlaube für gesundheitlich gefährdete Kollegen grosszügig zu behandeln.

Dass vorzeitig Pensionierte eine bestürzende Sterblichkeit aufweisen, zeigt ja gerade, dass sie oft viel zu lange auf ihrem Posten ausharren müssen. Es sind also gerade diejenigen, welche den Nervenverschleiss in der Schule nicht kannten oder heil überstunden, denen ein sorgenloses und oft langes Lebensende beschieden ist, und selten die, welche das Rennen frühzeitig aufgeben mussten.

Hätten diese Lehrer Pausen einlegen oder entlastet werden können, so könnte manches Tragische auch für die Frau und die Kinder unterbleiben. «Wer ausharren kann, ist besser dran» ist sehr fragwürdig, und zwar sozial, pädagogisch (nämlich für die Zöglinge) und auch finanziell. Vorzeitig Pensionierte sollten nämlich auch wirtschaftlich nicht büßen müssen für ihre Krankheit, welche sehr oft berufsbedingt ist. Dass die frühzeitige Pensionierung allgemein nicht missbraucht wurde, zeigt ja eben die erwähnte abnormal grosse Sterblichkeitsquote. Wir müssen uns bewusst sein, dass es bis jetzt häufig, sehr oft überaus gewissenhaften Lehrern, nicht möglich ist, dem Stress auszuweichen, vorübergehend entlastet zu werden oder auszusetzen, ohne dass ihre Position gefährdet wird.

Überforderte Lehrer sollten z. B. einige Jahre einen Beruf ausüben dürfen, welcher sie weniger anstrengt, ohne dass sie auf ihre Pension verzichten müssen. BLV und BLVK sollten mit allen Kräften daraufhin arbeiten, dass diese goldene Fessel keine Zwangsjacke bleibt. Damit wird dieser Beruf nicht attraktiver, besonders seit in der Industrie z. B. die Altersvorsorge fast durchwegs eingeführt ist, besonders für die Bevölkerungsschicht, die niveaumässig dem Lehrerstand vergleichbar ist. Es darf auch nicht vergessen werden, dass der Staatsanteil der Prämien, die Zinse und der Inflationsprofit kein Geschenk des Staates, sondern ein beachtlicher Teil unseres kompliziert zusammengesetzten Lohnes sind.

A. Bärtschi

Französisch-Sprachlaborkurs

29. April – 10. Juni, an 6 Nachmittagen, AAL der Universität Bern

Kursleitung: Dr. P. F. Flückiger, Unterricht: Mme F. Renard

Es ist ein lobenswertes Unterfangen des Kurssekretariates BLV, auch Fremdsprache-Kurse in ein an sich schon reich befrachtetes Weiterbildungsprogramm für die Lehrerschaft einzubauen.

Pfeifen es doch die Spatzen von den Dächern, dass die sprachliche Ausbildung des bernischen Lehrers ganz allgemein, die fremdsprachliche im besondern sehr lückenhaft ist. Aus gewachsener Einsicht heraus wünschen deshalb viele Lehrkräfte ihre sprachlichen Bildungslücken in präzisierter und methodischer Hinsicht so auszufüllen, dass sie vor ihrer Klasse bestehen und den heutigen Anforderungen genügen können.

Seit einigen Jahren geistert der Begriff Sprachlabor in den Köpfen hüben und drüben. Die Auseinandersetzung – grundsätzlich notwendig – beginnt auch im Kanton Bern ihre Kreise zu ziehen. Das Interesse der bernischen Lehrerschaft für neue Unterrichtsmethoden in den Fremdsprachen ist wach und rege, was die Anmeldeziffern für solche Kurse beweisen.

Der Kurs für Französisch-Sprachlabor erfüllte die Erwartungen der Kursteilnehmer in praktischer Hinsicht. Jeder Teilnehmer durfte je nach Vorbildung und persönlichen Wünschen in die Tasten greifen: Tonband vorwärts, rückwärts spulen, d. h. hören, nachsprechen, wieder verbessern usf. Mit vorbildlicher Noblesse korrigierte Mme Redard von ihrem Steuerpult aus Grammatik- und Aussprachefehler, half nach, wo Sprechknüppel sich einstellten, glättete alemannisch bedingte Sprach-

unebenheiten. «La langue, c'est la parole et non pas l'écriture» (Redard). Dies konnte jeder Teilnehmer als Erkenntnis und Gewinn mit nach Hause nehmen.

Dazwischen führte wohldosierter theoretischer Unterricht in weite Gebiete der «liaisons», «chiffres», «système phonologique», und «la méthode audiovisuelle». Der Dank aller Kursteilnehmer gebührt den Initianten, der Kursleitung und besonders der Unterrichtenden!

Eine Anregung: Ein Kurs «Die audiovisuelle Methode (mit praktischen Beispielen) in Verbindung mit dem Sprachlabor».

Ernst Hofer

Zum Andenken an Frau Verena Giger

Die Erde ist um einen guten Menschen ärmer geworden: In ihrem Heim in Gwatt bei Thun, wo das Ehepaar Giger seit seiner Pensionierung wohnte, starb am 4. Juli Frau Verena Giger, die jahrzehntelang im Lehrerinnen-seminar an der Niesenstrasse in Thun das Haus betreute, während ihr Mann das Wunderwerk des Gartens gestaltete. Wer sie dort erlebt hat, wird sie nicht vergessen. Noch sehe ich ihre kleine, rundliche Gestalt treppauf und -ab laufen, ins Lehrerzimmer, in die Klassenräume, in die Waschküche und in ihre Wohnung im 2. Stock oben. Immer zur Stelle, wenn man sie brauchte, sorgte sie unermüdlich tagein, tagaus für Ordnung und Behagen. Fanden Aufnahmeprüfungen statt, so stand sie unter der Tür und wies den Ankömmlingen sachkundig, freundlich und bestimmt den Weg; nahten die Schulreisen, so kontrollierte sie den Stand der Wanderapotheke; fühlte sich eine Schülerin nicht wohl, so bettete sie sie auf ihr Sofa und kochte ihr Tee; brach die Zeit des grossen Reinemachens herein, so kommandierte sie wie ein kleiner Feldherr die Truppe ihrer Helferinnen. So liefen die Wochen, die Monate, die Jahre, und aus den ungezählten Tagwerken rundete sich ein reiches Lebenswerk. Tätig und hilfreich ist sie auch im sogenannten Ruhestand geblieben, obgleich die letzten Jahre durch mancherlei Beschwerden belastet waren. Erst der Tod, der sie sanft im Schlaf wegnahm, hat die immer Tätige zur Ruhe gebracht. Ehre ihrem Andenken!

Dr. Elsbeth Merz

Die 82. Promotion des Staatsseminars

feierte am 23. und 24. Juni 1971 die fünfzig Jahre, welche seit der Patentierung verflossen sind. Viele trafen sich am ersten Tag zu einem einfachen Nachtessen im «Mazot», um anschliessend gemeinsam eine Vorstellung der «Berner Kunstwochen» zu besuchen.

Am nächsten Morgen fanden sich alle im schönen Heim unseres Kameraden Otto Bühler im Biembach ein, wo er seit Seminaraustritt bis vor kurzem als Lehrer wirkte und eine segensreiche kulturelle Tätigkeit entfaltete. Wir danken seiner Frau und seiner Schwester für die freundliche Bewirtung.

Bald bestiegen wir wieder die Autos und fuhren nach Lützelflüh, wo wir die Gräber von Albert Bitzius, Emanuel Friedli und Simon Gfeller besuchten. Trotzdem die Kirche bestellt war, konnten wir sie nicht besuchen, weil ein Kollege mit seiner Schulklass darin übte. Wahrlich ein schönes Beispiel kollegialer Unbegierlichkeit! So musste die vorbereitete Überraschung wegfallen, und Fräulein Christine Bühler, eine Nichte unseres Kameraden, spielte uns halt dann in der Schul-

stube Simon Gfellers im Eggenschulhaus eine Solosuite für Violine von J. S. Bach. In der Kirche wäre der auf hoher künstlerischer Stufe stehende Vortrag wohl besser zur Geltung gekommen. Wir lauschten aber mit grossem Genuss, in den engen Bänken sitzend. Anschliessend erzählte uns Werner Gfeller, der Sohn des Dichters, auf feine Weise von seinen Eltern. Darauf fuhren wir zum Mittagessen auf die «Lüdernalp».

Die Promotionsversammlung fand unter der geschickten Leitung Emil Meiers einen raschen Verlauf. Besinnlich wurden wir alle nicht nur, als wir des Umstandes gedachten, dass viele von uns das 70. Lebensjahr vollendet haben oder bald vollenden werden, sondern uns von den Sitzen erhoben, um zwei liebe im letzten Halbjahr verstorbene Seminarkameraden zu ehren, welchen unser Präsident schöne Worte des Gedenkens widmete. Es sind dies: *Albert Peter*, gewesener Lehrer an der Diasporaschule in Brig und in Köniz, bekannt als tüchtiger Erzieher und hervorragender Chorleiter, und *Hermann Matter*, gewesener Lehrer in Frauenkappelen, Köniz und Bern-Sulgenbach, welchen Schulkreis er viele Jahre als Oberlehrer leitete. Beide Kameraden waren nicht nur angesehene Schulmänner, sondern stellten ihre Kräfte auch in den Dienst des Chorgesangs.

In der Hotelhalle las uns Otto Bühler in trefflichem Berndeutsch noch eine heitere Geschichte von Simon Gfeller vor. Darauf fuhren wir durch strömenden Regen zum alten Schulhaus von Heimisbach, wo wir in der Simon Gfeller-Stube ehrfurchtvoll Einblick in die ausgestellten Werkproben des Lehrer-Dichters nahmen. Nach einem Abschiedshöck in Konolfingen trennten sich die Wege wieder. Alle Teilnehmer werden schöne

Erinnerungen an diese Zusammenkunft bewahren, in Dankbarkeit für alle, welche sie veranstaltet und in irgend einer Form bereichert haben. *Werner Brand*

Georg Küffer: «Maria Waser»

Als neueste Publikation in der Reihe der Schweizer Heimatbücher ist der Band «Maria Waser» erschienen. Es ist das letzte Werk des Berner Schriftstellers Georg Küffer, der letzten Sommer anlässlich eines Kuraufenthaltes im Bad Nauheim an einer Herzlärmung verschieden ist. Mit Freude nimmt man das gediegene Buch mit Leben und Werk der feinsinnigen Schweizer Dichterin zur Hand. Wie alle Heimatbücher ist es mit einem reichen Anhang von Bildern versehen, mit ausgewählten Aufnahmen aus dem kulturellen Leben von Herzogenbuche aus der Zeit der Jahrhundertwende, wo Maria Waser im Doktorhaus an der Bernstrasse aufgewachsen ist und mit Bildern aus Zollikon, ihrem Wohnsitz nach der Verheiratung mit dem Archäologen Otto Waser. Seltene photographische Aufnahmen sind den vielen Gästen gewidmet, die hier und dort ein- und ausgingen, und zahlreiche Bilder zeigen Maria Waser, deren edles Bildnis auch den Buchumschlag zierte. Das Buch ist in Textgestaltung und Bilderschmuck mit jener Sorgfalt ausgestattet worden, die allen Publikationen aus dem Verlag Paul Haupt in Bern eigen ist. Georg Küffer hat ihm mit sorgfältig gesetzter Sprache einen besonderen Adel verliehen. Möge das schmucke Bändchen recht vielerorts Einzug halten und als Gedenkbuch den Freunden von Kultur und Kunst Freude bereiten. *W. Staub*

L'Ecole bernoise

Société pédagogique jurassienne (SPJ)

Assemblée du Comité général

Mercredi 2 juin 1971, à Tavannes (Hôtel de la Gare)

Présidence: M. H. Reber, président.

Présents:

- M. D. Gigon, secrétaire général adjoint de la DIP; M. J. Sommer, chef de service de l'enseignement primaire à la DIP.
- M^{me} H. Wüst, MM. G. Bobillier et R. Voirol, membres du Comité central SPR.
- M. P. Jelmi, délégué SPR à la CIRCE.
- MM. E. Guéniat et J.-A. Tschaoumy, directeurs des Ecoles normales de Porrentruy et de Delémont.
- M^{me} G. Quain, expert de l'enseignement des travaux à l'aiguille.
- MM. H. Liechti, M. Pétermann, M. Péquignot et C. Hirschbi, inspecteurs.
- M. L. Bachmann, vice-président de l'Assemblée des délégués SEB.
- M^{me} Y. Tröhler-Bourquin et M. E. Bourquard, membres jurassiens du Comité cantonal SEB.
- M. M. Rychner, secrétaire central de la SEB.

– M^{me} M. Amstutz et M^{me} M. Monnin, présidente et vice-présidente de l'Association des maîtresses d'ouvrages du Jura.

– M^{me} C. Evard, présidente de l'Association des jardiniers d'enfants du Jura.

– M^{me} R. Amez, secrétaire de la section jurassienne SBMEM.

– M. J. Perrenoud, président de l'Association des vétérans jurassiens de la SEB.

– M. F. Bourquin, rédacteur des journaux pédagogiques.

– M^{les} A. Boillat, Y. Liechti et M. J. Prongué, membres du Comité central SPJ.

– MM. P. Terrier, C. Duplain, A. Bellenot, L. Froidevaux et M. Barraud, présidents des sections SPJ.

– M^{les} N. Kräpfl et J.-M. Meusy, MM. G. Cramatte, R. Beuchat, R. Stähli, P. Schöni, R. Girardin, J. Filippini et V. Bréchet, délégués jurassiens à la SPR.

– M. M. Girardin, président de la Commission SPJ pour la réforme des structures.

– M^{me} F. Vernier et M. J.-P. Grosjean, animateurs du groupe «Ecole de la Vie».

Excusés:

– M. J.-J. Maspéro, président du Comité central SPR.

– M. K. Vögeli, président du Comité directeur SEB.

– M. H. Girod, inspecteur de gymnastique.

- M. L.-M. Suter, directeur de l'Ecole normale de Bienne.
- MM. A. Widmer et L. Perret, recteurs de l'Ecole cantonale de Porrentruy et du Gymnase français de Bienne.
- Mlle H. Glaus, expert de l'enseignement ménager.
- M. F. Erard, ancien correspondant à l'«Educateur».

1. Procès-verbal

Publié dans *L'Ecole bernoise* N° 25, du 19 juin 1970, il a été joint, en tiré à part, à la convocation de la présente assemblée. Il est accepté sans modifications ni remarques.

2. Nomination d'un correspondant à l'«Educateur»

En remplacement de M. Francis Erard, nommé directeur de Pro Jura, le Comité central propose la candidature de M. *Francis Bourquin*. Cette proposition est ratifiée par applaudissements.

En remerciant l'assemblée, F. Bourquin dit son espoir qu'avec un seul responsable pour l'ensemble de nos journaux corporatifs il sera possible de réduire la double parution des mêmes articles (dans *L'Ecole bernoise* et dans *l'Educateur*).

3. Rapport du président

a) *Etat numérique des sections* (au 31. 1. 1971)

Delémont	234 membres
Porrentruy	228 membres
Bienne-La Neuveville	211 membres
Moutier	175 membres
Courtelary	170 membres
Franches-Montagnes	79 membres
soit un total de	1097 membres

b) *Séances et délégations*

- Le Comité central s'est réuni douze fois.
- Les délégations se sont élevées à 41 (les procès-verbaux en contiennent le détail).

c) *Calendrier des faits les plus marquants*

- Juin 1970: Congrès SPR à La Chaux-de-Fonds.
- Novembre 1970: Conférence à Berne, avec MM. Gigon et Sommer, de la DIP.
- Décembre 1970: Visite du CIP à Porrentruy.
- Mars 1971: 125^e anniversaire de l'Ecole normale de Delémont.
- Avril 1971: Assemblée des délégués de la SPR à Genève.

d) *Objets traités*

Le travail de la SPJ – Commission pédagogique – s'est poursuivi en 1970 dans la perspective de la coordination romande et la collaboration avec tous les milieux scolaires. En priorité ont eu lieu, et auront encore lieu, d'importantes séances de travail pour l'étude des programmes CIRCE. Nous remercions Pierre Jelmi, instituteur à Bassecourt, délégué SPR à la CIRCE, de l'énorme travail qu'il accomplit pour que les enseignants jurassiens puissent exprimer leurs remarques et suggestions.

Nous avons accepté les statuts de FORMACO et de KOSLO et appuyé la campagne financière en faveur de l'achat du terrain pour le futur Centre du Pâquier.

L'activité du CIP (*Centre d'information pédagogique*) a retenu notre attention. La SPJ, après avoir visité ce Centre à Porrentruy, est persuadée que plusieurs des objectifs prévus il y a 20 ans et plus demeurent actuels et doivent être repris. D'autre part, des membres du groupe de travail «*Ecole de la Vie*» nous proposent un

projet de création d'un Centre de perfectionnement du corps enseignant jurassien. Il s'agira d'essayer de coordonner ces deux efforts pour le bien de l'Ecole.

La Commission SPJ pour la *réforme des structures scolaires* a fait de l'excellent travail. Elle présentera le fruit de ses recherches lors d'une assemblée extraordinaire de la SPJ, en novembre 1971 probablement.

Des contacts intéressants ont été pris avec la section jurassienne de la FRC (Fédération romande des consommatrices), dont le thème d'étude actuel est «l'enfant consommateur». Il en est de même avec l'Ecole des parents, dont l'effort mérite notre appui.

La SPJ a ses représentants au sein des commissions suivantes:

- Commission jurassienne de l'enseignement préscolaire;
- Commission jurassienne de la radioscolaire;
- Commission cantonale de perfectionnement;
- Commission des structures SPR;
- Guilde de documentation SPR.

Nous entretenons de bonnes relations avec le Secrétariat SEB et l'autorité cantonale.

Nous envisageons une information SPJ plus efficiente. Et déjà s'annonce le Congrès 1972, – mais c'est une autre histoire...

e) *Avenir*

L'ordre du jour de cette Assemblée en donne connaissance: préparation d'une éventuelle assemblée générale SPJ, en automne 1971, et du Congrès 1972.

La SPJ suivra le problème du *perfectionnement du corps enseignant*. Elle œuvrera pour la coordination romande autant que cela lui sera possible.

Le président termine son rapport par les remerciements d'usage à l'égard de ceux qui l'aident dans ses fonctions.

4. Comptes

a) *Rapport du caissier*

Les comptes SPJ pour l'exercice 1970-71 atteignent le montant de Fr. 5082.– aux recettes et un total de Fr. 8444.95 aux dépenses. Même si l'on tient compte que la somme mise en réserve pour couvrir les frais d'un Congrès s'élève à Fr. 3000.–, il reste encore un déficit de plusieurs centaines de francs.

Sur le relevé des comptes remis à chaque participant à l'assemblée figurait la somme, atteinte au 31 mars 1971, des dons volontaires pour le Centre du Pâquier, soit Fr. 5211.55, provenant de 205 collègues (sur 1083) ayant répondu à l'appel de la SPJ.

b) *Bilan au 31. 3. 1971*

	Actif	Passif
En caisse	1035.85	
Sur CCP	1693.20	
Sur carnets d'épargne	6500.—	
Intérêts	187.80	
Solde à envoyer pour Le Pâquier		50.—
Cotisations déjà versées pour		
l'exercice 1971/72	4332.—	
Réserve Congrès	3000.—	
Solde actif	2034.85	
	<hr/>	<hr/>
	9416.85	9416.85

c) *Rapport des vérificateurs de comptes*

Les comptes de la SPJ, du CIP, du Fonds du Centenaire de l'Ecole normale de Porrentruy et du Fonds du

Centenaire de l'Ecole normale de Delémont sont, sur recommandation des vérificateurs, acceptés avec remerciements aux caissiers.

M. Guéniat est chaleureusement applaudi pour avoir tenu les comptes du Fonds du Centenaire de l'Ecole normale de Porrentruy pendant 23 ans.

5. Budget

Le budget, dont les recettes proviennent encore des anciennes cotisations de Fr. 4.- par membre, prévoit un déficit de Fr. 1633.- qui sera couvert par le solde en caisse et sur CCP. Mais c'est dire que la SPJ ne peut plus faire face à ses tâches, de plus en plus nombreuses, avec les moyens restreints dont elle disposait jusqu'à maintenant. Pour couvrir les dépenses du prochain exercice, il s'est avéré nécessaire de relever le montant de la cotisation de Fr. 1.- par membre. La proposition de M. Barraud de porter cette augmentation à Fr. 2.- a même été jugée indispensable et acceptée par le Comité général.

6. Structures SPR

M. R. Beuchat présente le travail de la Commission romande des structures. Les délégués jurassiens à la SPR reçoivent mandat d'approuver la publication intégrale du rapport de ladite Commission.

7. Rapports des Commissions et Groupe de travail SPJ

a) Commission SPJ des structures scolaires

M. M. Girardin, président, expose brillamment le travail de sa Commission. Il accepte d'en informer le corps enseignant jurassien en automne 1971.

b) Groupe «Ecole de la Vie»

Mme Vernier, MM. J.-P. Grosjean et L. Froidevaux lisent un exposé en faveur de leur projet de «Centre jurassien pour le développement de l'éducation». Les trois questions suivantes sont acceptées pour étude par le Comité SPJ:

1. La SPJ juge-t-elle nécessaire de proposer au sein de CIRCE la présence d'un ou plusieurs sociologues et psychologues?
2. La SPJ, soucieuse d'apporter une solution concrète aux problèmes de l'éducation, accepte-t-elle de promouvoir la fondation d'un Centre jurassien pour le développement de l'éducation, doublé d'un Fonds de recherche, de perfectionnement et d'équipement?
3. La SPJ accepte-t-elle de proposer l'ouverture d'un dialogue avec nos responsables? Thèmes de recherches et d'échanges:

- Perfectionnement obligatoire?
- Perfectionnement librement consenti?
- Information obligatoire - perfectionnement librement consenti?

En outre, le Comité général SPJ décide la publication intégrale du travail de ce Groupe (projet et exposé).

c) Centre d'information pédagogique (CIP)

M. G. Cramatte présente l'activité du CIP. Il lance un appel à la collaboration d'autres collègues et souhaite que le Centre se développe selon les vœux de ses promoteurs. Ce rapport aussi net que concis est approuvé par le Comité général.

8. Congrès 71-72

a) Sur proposition du Comité central, le Comité général accepte le principe d'une assemblée extraordinaire, en automne 1971, pour discuter de la réforme des structures de l'école jurassienne sur la base des travaux de la Commission Girardin.

b) Le président renseigne l'assemblée sur les buts du Congrès statutaire de 1972. Après avoir souligné la nécessité de définir le rôle de la SPJ, il souhaite une révision des statuts et prie chaque section de désigner deux délégués chargés de cette étude.

9. Legs de la Commission jurassienne des cours de perfectionnement

Sur proposition de la Direction de l'instruction publique et de l'ancienne Commission, le Comité général attribue le legs au Centre d'information pédagogique.

M. Cramatte remercie chaleureusement l'assemblée.

10. Propositions des sections

Une seule proposition est parvenue au Comité. Elle émane de la section de Bienne-La Neuveville, qui demande de discuter la résolution de la section de Porrentruy concernant le début de l'année scolaire au 15 août.

11. Divers et imprévu

- M. H. Girod, inspecteur de gymnastique, s'étonne qu'on n'ait pas prévu l'aménagement d'une halle et d'installations de sport au futur Centre du Pâquier.
- M. J.-A. Tschoomy remercie l'assemblée pour le don reçu lors du 125^e anniversaire de l'Ecole normale de Delémont.
- M. G. Bobillier apporte le salut de la SPR.
- M. P. Schöni demande au Comité central de veiller mieux à coordonner l'étude des problèmes scolaires et à en informer le corps enseignant.
- Le président rappelle aux présidents de sections qu'ils doivent lui faire parvenir jusqu'aux vacances d'être l'état nominatif des collègues enseignant aux quatre premières années, ainsi que les noms de deux membres par section chargés de l'étude des statuts SPJ.

La séance administrative est levée à 17 h. 30.

Le président SPJ: *Henri Reber*

La secrétaire: *Yvette Liechti*

In memoriam

† Paul Flotron

L'annonce du décès de M. Paul Flotron n'a pas manqué de frapper vivement ses amis et ses anciens élèves, quand bien même on le savait atteint dans sa santé depuis de longues années déjà.

Paul Flotron est né en 1893, à Saint-Imier, où son père était agriculteur; il était issu d'une des plus vieilles familles erguéliennes. Passionné dès son enfance par l'observation des plantes et des animaux, il fut un élève appliqué des écoles primaire et secondaire de son village, puis de l'Ecole normale de Porrentruy, où il obtint son brevet d'enseignement primaire. Il fréquenta ensuite les cours de la Faculté des sciences de l'Université de Berne, pour y acquérir son brevet d'enseignement secondaire. Nommé en 1916 maître de sciences naturelles et de mathématiques à l'Ecole secondaire de Saint-Imier, il s'imposa immédiatement à l'attention de la population du Vallon par son sens pédagogique et la fermeté de son caractère. Aussi était-il tout désigné pour succéder, en 1932, à Ernest Vauclair à la direction des écoles secondaire et de commerce. Il révéla d'emblée, dans ses nouvelles fonctions, des qualités d'administrateur et d'animateur compétent.

Très férus du patrimoine local, il fut aussi le moniteur responsable du Corps des cadets, institution attachée directement à l'Ecole secondaire. Mais Paul Flotron ne s'est pas confiné dans la vie scolaire. Il a présidé, notamment, le Conseil de bourgeoisie de Saint-Imier: sa formation et son esprit d'initiative faisaient merveille dans cette fonction. Jeune homme, il fut Stellien, aussi bien à Porrentruy qu'à Berne, et il demeura un Vieux-Stellien fidèle.

Alors qu'il semblait doté d'une santé inaltérable, un mal insidieux le priva peu à peu de l'usage de la parole. Paul Flotron fut contraint de solliciter sa mise à la retraite prématuée. Il l'obtint en 1949. On imagine sans peine le drame intérieur de cette nature d'élite. Ce pédagogue-né devait ainsi renoncer au contact avec les jeunes auxquels il avait voué son existence. D'autres épreuves s'abattirent encore sur lui, dont la plus cruelle fut le décès subit de son épouse.

Paul Flotron résista aux coups du sort. Il se mit à écrire dans le journal local des articles captivants sur la vie des plantes, la protection de la nature, l'histoire régionale, le folklore erguéalien, — articles denses, empreints d'une sereine philosophie. Une partie de ces chroniques a été publiée en un volume, intitulé *Saint-Imier en Erguel* et paru en 1956.

Son mal empirant, il dut se résoudre à quitter Saint-Imier, en 1969, pour se rendre à Bienne, où il pouvait recevoir les soins que nécessitait son état. C'est au home «Gottesgnad» qu'il s'est éteint, à l'âge de 78 ans, au terme d'une vie bien remplie.

En la personne de Paul Flotron, ce n'est pas seulement un enseignant consciencieux, un directeur apprécié qui s'en va, mais, comme l'écrivait Vinet, un «homme maître de lui-même» qui sut être «le serviteur de tous». Que sa famille veuille encore trouver ici l'expression de notre sympathie émue. *Jean-Pierre Meroz*, Saint-Imier

Dans les Ecoles normales

Delémont

Nouveau docteur ès lettres

Nous avons le plaisir de signaler que M. *Alfred Hauswirth*, professeur d'allemand à l'Ecole normale de Delémont, a soutenu, le jeudi 8 juillet 1971, sa thèse de doctorat à la Faculté des lettres de l'Université de Neuchâtel.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

M. Hauswirth a choisi pour thème une mise en relation de l'œuvre et de la vie de *Kurt Guggenheim*, écrivain suisse. Ainsi, M. A. Hauswirth a obtenu le titre de *docteur ès lettres* de l'Université de Neuchâtel. Nous le félicitons particulièrement de ce brillant succès.

Association jurassienne des maîtres de gymnastique

Cours de basketball

En collaboration avec l'inspecteur cantonal de gymnastique, l'AJMG organise un *cours de basketball*, le samedi 11 septembre 1971, à Bienne, halle de la rue de l'Allée, de 8 h. 30 à 16 h. 30.

Programme: Technique et tactique du basketball au niveau scolaire, jeu.

Directeur du cours: M. Jean Studer, EFGS Macolin.

Adresser les inscriptions à M. Henri Girod, inspecteur cantonal de gymnastique, 2720 Tramelan, en utilisant le coupon ci-dessous:

Cours de basketball - 11 septembre 1971 - Bienne

Nom (M./Mme/Mlle)

Prénom

Né(e) en

Profession

Tél. N°

Rue

N° postal Localité

Désire être assuré: oui* non*

Membre SSMG: oui* non*

Signature

*Souligner ce qui convient

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

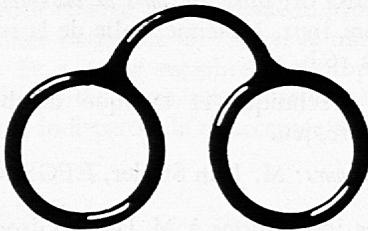
Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 35 müssen spätestens bis *Freitag, 27. August, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Arbeitsgemeinschaft «Gesunde Jugend». Hauptversammlung: Samstag, 28. August, 14.15 im Singsaal Gymnasium Neufeld, Bern, Endstation Länggasse, Trolleybus 12. Gäste willkommen.



Brillenoptik
seit Jahrzehnten eine
Spezialität von
Bern
Marktgasse 53
Telefon 031 22 21 81

Optiker Büchi



Stellenausschreibungen

In den nachstehend aufgeführten staatlichen Schulheimen werden folgende Stellen zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Schulheim für Knaben in Aarwangen:
1 Lehrer mit Amtsantritt auf 1. Oktober 1971

Schulheim für Knaben in Oberbipp:
2 Lehrer und 2 Lehrerinnen mit Amtsantritt sofort oder nach Vereinbarung

Schulheim für Knaben «Landorf» in Köniz:
2 Lehrer mit Amtsantritt auf 1. April 1972

Staatliches Schulheim für Mädchen in Brüttelen:
2 Stellen: Lehrer oder Lehrerinnen mit Amtsantritt sofort oder nach Vereinbarung

Besoldungen:
Nach Dekret. Zusätzliche Entschädigung für Aufsicht und besondere Leistungen

Anmeldetermin:
15. September 1971

Anmeldestelle:
Kantonales Fürsorgeinspektorat, Herrengasse 22, 3011 Bern
Bern, den 3. August 1971

Direktion des Fürsorgewesens des Kantons Bern

Inserieren lohnt sich!

Realschule Muttenz Baselland

Da auf Frühjahr 1972 einer unserer Kollegen in den Ruhestand treten wird und wir neue Stellen schaffen müssen, suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1972/73

3–4 Reallehrer/Reallehrerinnen phil. I und phil. II und Turnlehrer

Unserer Realschule – entspricht Bezirks- oder Sekundarschulen anderer Kantone – ist eine progymnasiale Abteilung angegliedert. Wir haben anzubieten: Moderne, zweckmäßig ausgestattete Schulhäuser; ausgezeichnete Kameradschaft in harmonischem Kollegium; Sprachlaboratorien; aufgeschlossene, wohlgesinnte Schulbehörden, die auch bei der Wohnungssuche mithelfen. Unmittelbare Stadtnähe und doch auf dem Lande. Ab 1973 Versuch mit integrierter Gesamtschule.

Besoldung: Gesetzlich festgelegt plus Orts-, Teuerungs-, Kinder- und Haushaltzulage. Weihnachtszulage als Treueprämie von mindestens einem halben Monatslohn mit je 5% Zuschlag pro Dienstjahr. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Besoldungsrevision im Gang. 27 Pflichtstunden.

Wir erwarten gerne Ihre baldige Anmeldung.

Verlangt werden: Mindestens sechs Semester Hochschule, Lebenslauf, Ausweise usw.

Anmeldung an: H. Rüsch, Präsident der Schulpflege, 4132 Muttenz.